

Workshopangebot am Freitagnachmittag (14.30 Uhr und 16.30 Uhr)

Reform und Schulentwicklung – der Deutsche Schulpreis

Das Ziel dieses Workshops besteht darin, unterschiedliche reformpädagogische Aspekte im Zusammenhang mit dem Wettbewerb „Der Deutsche Schulpreis“ zu benennen und deren Qualität bezogen auf die Preisträgerschulen herauszuarbeiten. Dafür werden verschiedene Perspektiven von Expertinnen und Experten zum Deutschen Schulpreis herangezogen.

Zunächst werden systematisch-organisatorische Aspekte des „Deutschen Schulpreises“ beleuchtet. Inwieweit spielt der Reformbegriff in diesem Wettbewerb eine Rolle? Ausgewählte Aspekte des Schulpreises werden mit reformpädagogischen Ansätzen verbunden. Wir sprechen über die Erfahrungen aus den Jury-sitzungen und Schulbesuchen.

Die den Wettbewerb wissenschaftlich begleitende Perspektive wird dargestellt. Im Zentrum der Überlegungen steht eine Gegenüberstellung

von Innovation und Reformbegriff innerhalb der Preisträgerschulen. Es geht um Entwicklungsverläufe und Entwicklungswerkzeuge der Preisträgerschulen.

Ergänzt werden diese Ausführungen um die Perspektive des Hauptpreisträgers 2007 (Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim). Wie sieht die Schulpraxis an dieser Schule aus? Welchen Stellenwert haben Reformen in der Robert-Bosch-Gesamtschule?

Moderation:
Wolfgang Wildfeuer (Sächsisches Bildungsinstitut, Mitglied der Vorjury und des Regionalteams Ost des Deutschen Schulpreises)

Expertinnen und Experten:
Katharina Burger-Springwald (Projektleiterin „Deutscher Schulpreis“, Robert Bosch Stiftung), Jana Thiele (Regionalteam Ost des Deutschen Schulpreises und Doktorandin an der FSU Jena) und Wilfried Kretschmer (Schulleiter der Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim)

Lernen in der IMAGINATA – reformpädagogische Ansätze heute

Lernen heißt Vorstellungen bilden. Dies ist die Leitidee für den IMAGINATA-Stationenpark, dessen Experimentierstationen durch „kreative Irritationen“ vorhandene Denkroutinen und Erwartungen in Frage stellen sowie zur Entwicklung neuer Vorstellungen anregen sollen.

Im Workshop wird zum einen das pädagogische Konzept der IMAGINATA diskutiert, das neben dem freien Erkunden der Stationen – im Gegensatz zu vielen Science Centern – auch immer eine inhaltliche und pädagogische Betreuung der

Besuchergruppen vorsieht. Die gilt besonders für Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus bietet die IMAGINATA Erfinderwettbewerbe, Schreibwettbewerbe, Kindersonntage und kreative Veranstaltungen an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops sind eingeladen, den Stationenpark zu erkunden, ihre eigenen Verstehensprozesse zu beleuchten und sich selbst als Lernende zu erfahren.

Moderation:
Christian Neumann (Leiter des Stationenparks der IMAGINATA) und Christina Walther (wiss. Mitarbeiterin an der FSU Jena/IMAGINATA)

„Ganztägig lernen – Bedingungen, Erfahrungen und Perspektiven einer Reformidee“ – mit Praxisbeispielen

Eines der in den letzten Jahren gegenwartsprägenden und bis heute aktuellen Themen der Reformentwicklung in den deutschen Schulen ist die Ganztagschule. Einerseits verstetigt sich die Wahrnehmung davon, Schulentwicklung und sich selbst als Lernende zu erfahren. Inwieweit Schulreform hier als Reform der Pädagogik sichtbar wird, dokumentieren zahlreiche Schulen im Kontexte des Begleitprogramms „Ideen für mehr!“, das die DKJS kurz nach Beginn der Ganztagsinitiative des BMBF und der damaligen Bundesregierung mit dem IZBB-Programm seit 2003 angestoßen hat. Ganztags als integrative und integrierende Strömung zeitgemäßer und praxisnaher Schulreform soll hier in seinen Grundlagen, den Formen pädagogischer Qualitätsentwicklung und in Beispielen sichtbar gemacht und diskutiert werden.

Inwieweit Schulreform hier als Reform der Pädagogik sichtbar wird, dokumentieren zahlreiche Schulen im Kontexte des Begleitprogramms „Ideen für mehr!“, das die DKJS kurz nach Beginn der Ganztagsinitiative des BMBF und der damaligen Bundesregierung mit dem IZBB-Programm seit 2003 angestoßen hat. Ganztags als integrative und integrierende Strömung zeitgemäßer und praxisnaher Schulreform soll hier in seinen Grundlagen, den Formen pädagogischer Qualitätsentwicklung und in Beispielen sichtbar gemacht und diskutiert werden.

Moderation:
Maren Wichmann und Jürgen Bosenius (Programmleitung „Ideen für mehr! Ganztägig lernen“, DKJS)

Critical Friend:
Lehrende und Lernende einer Ganztagsangebotsschule aus Thüringen.

Und wir sind nicht die einzigen (läuft durchgängig)

Der Film „Und wir sind nicht die einzigen“ von Christoph Röhl wurde 2011 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert – als bester Dokumentarfilm. Sein Thema: Sexuelle Gewalt an der Odenwaldschule. Das Besondere: Der Film besteht praktisch nur aus Berichten von Betroffenen und anderen Zeugen des Geschehens, die direkt in die Kamera gesprochen wurden. Sie sind konkret, persönlich, genau, nüchtern. Sie beschreiben die Verhältnisse und das unbegreifliche Geschehen, bei dem jahrelang Pädagogen der Odenwaldschulen die ihnen anvertrauten Heranwachsenden sexuell missbraucht haben – eine zum System gewordene Form sexualisierter Gewalt, deren Folgen die Betroffenen lebenslang belasten. Bei dem Workshop, an dem auch der Regisseur selbst teilnehmen wird, sollen – ausge-

hend von dem Film – die Folgerungen für die Pädagogik in Praxis und Wissenschaft diskutiert werden: Wie kann es zu solchen Verhältnissen kommen? Was sind die personalen, was die systemischen Bedingungen, die dies begünstigen? Sind „reformpädagogische“ Einrichtungen hier besonders gefährdet bzw. gefährdend? Was muss sich an der Aus- und Fortbildung von Pädagoginnen und Pädagogen ändern? Welche Art von institutionellen, rechtlichen und organisatorischen Vorkehrungen sind notwendig?

Moderation:
Erika Risse (Vorsitzende der Vereinigung Deutscher Land-erziehungsheime)

Critical Friend:
Wolfgang Edelstein (Direktor em. des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Berlin und früherer Studienleiter an der Odenwaldschule)

Anmeldung

Bitte melden Sie sich unter Angabe der von Ihnen gewünschten Workshops über das Sekretariat des Lehrstuhls für Schulpädagogik und Schulentwicklung der FSU Jena an:
Cathrin Burkhardt (c.burkhardt@imaginata.de)

Tagungskosten

Die Tagungspauschale (inkl. Verpflegung) von 35,00 € (ermäßigt 20,00 €) ist vor Ort zu entrichten.

Tagungsort

IMAGINATA, Löbstedter Straße 67, 07749 Jena

Informationen zur Anfahrt unter www.imaginata.de

Fachtagung

vom 10.-12.11.2011 –

eine Zusammenarbeit des Lehrstuhls für Schulpädagogik und Schulentwicklung der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der IMAGINATA, des Entwicklungsprogramms für Unterricht und Lernqualität und des Förderprogramms Demokratisch Handeln mit Unterstützung der Heidehof Stiftung, Stuttgart.



Friedrich-Schiller-Universität Jena



Heidehof
Stiftung

imaginata

Donnerstag, 10.11.2011: Reform – Bildung – Moderne

13.00 Uhr	Eröffnung, Grußworte
13.20 Uhr	„Reformen“ – Zu einem Bewegungsbegriff der Moderne Peter Fauser, Vortrag mit Aussprache
14.20 Uhr	Pädagogische Wertmarke – kulturkritische Chiffre – bildungsbürgerliche Pathosformel: „Bildung“: Geschichte und Wandel eines dehnbaren Begriffs Justus H. Ulbricht, Vortrag
14.50 Uhr	Pause
15.20 Uhr	„Bildung“ und ihre Konzeptualisierung in der gegenwärtigen pädagogischen Empirie Norbert Maritzen, Vortrag
15.50 Uhr	Aussprache zu den Vorträgen von Justus H. Ulbricht und Norbert Maritzen
16.30 Uhr	Pause
16.50 Uhr	Nachgefragt: Dialogischer Kommentar zu den Vorträgen Käte Meyer-Drawe, Erika Risse
18.00 Uhr	Abendessen
19.30 Uhr	Gesprächskonzert Reform und Erneuerung gehören zusammen. Das „Neue“ ist auch in Kunst und Musik Programm- und Signalwort, nicht erst im 20. Jahrhundert, aber hier besonders (den Begriff „Neue Musik“ gibt es seit 1909). Auch in der Musik werden die Auf- und Umbrüche der Moderne auf vielfältige Weise aufgenommen und vorangetrieben – bis heute oft fernab vom Mainstream. Michael von Hintzenstern, Weimar, Initiator und führender Kopf des „Ensembles für intuitive Musik“ wird Beispiele des 20. Jahrhunderts präsentieren und erläutern. Michael von Hintzenstern, Ensemble für intuitive Musik, Weimar

Freitag, 11.11.2011: „Modellfall“ Weimar

9.00 Uhr	Begrüßung
9.15 Uhr	„Bildungseinheit“ und „Bildungsföderalismus“: Von Weimar bis Berlin Jürgen John, Vortrag mit Aussprache
10.00 Uhr	Demokratie als Handlungsauftrag und Handlungschance Christoph Gusy, Vortrag mit Aussprache
10.45 Uhr	Pause
11.15 Uhr	Deutsche Schulversuche. Aus der Reformpraxis der Weimarer Republik Franz-Michael Konrad, Vortrag mit Aussprache
12.00 Uhr	Nachgefragt: Dialogischer Kommentar zu den Vorträgen Wolfgang Edelstein, Käte Meyer-Drawe, Erika Risse
13.00 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr	Workshops I
16.00 Uhr	Pause
16.30 Uhr	Workshops II
18.00 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Podiumsgespräch: Reformpädagogik – Pädagogik der Reformen. Was die Schule braucht! Moderation: Kate Maleike Podium: Albert Häusler, Franz Jentschke, Wilfried Kretschmer, Erika Risse

Samstag, 12.11.2011: Gegenwärtige Reformthemen, Herausforderungen und Qualitätsfragen

9.00 Uhr	Begrüßung
9.15 Uhr	Reform ohne Reformpädagogik Jürgen Oelkers, Vortrag mit Aussprache
10.00 Uhr	Schullandschaft als Reformlandschaft. Jenaer Erfahrungen Frank Schenker, Vortrag mit Aussprache
10.45 Uhr	Pause
11.15 Uhr	Demokratie und Schulqualität Wolfgang Beutel, Vortrag mit Aussprache
12.00 Uhr	Anstoß: Modernisierung – Entwicklung – Reform. Konturen einer pädagogischen Qualitätspolitik Moderation: Peter Fauser Podium: Wolfgang Edelstein, Jan Hofmann, Jürgen Oelkers, Ada Sasse
13.00 Uhr	Mittagessen
	Abreise

Workshopangebot am Freitagnachmittag (14.30 Uhr und 16.30 Uhr)

Adaptive Routinen: Reform der Handlungspraxis von Lehrerinnen und Lehrern

Wir nennen diese Adaptive Routinen.

Wird ein dafür notwendiger beruflicher Lernprozess kollegial und in der pädagogischen Praxis mit Lernenden gemeinsam vollzogen, bildet sich eine Kompetenz, ein „Verstehen zweiter Ordnung“ – das Verstehen eines anderen zu verstehen – heraus.

Im Rahmen des Thüringer Entwicklungsprogramms für Unterricht und Lernqualität (E.U.L.E.) werden seit 2003 landesweit derartige Lernprozesse initiiert und begleitet. Der Arbeit im Programm liegt dabei die Theorie des Verständnisisintensiven Lernens zu Grunde.

Sie müssen u.a. lernen, bei Planung, Interaktion und Reflexion zwischen ihrem eigenen, individuellen Lernen und Verstehen, dem individuellen Lernen und Verstehen von Schülerinnen und Schülern und den fachlich-thematischen Verstehensproblemen zu unterscheiden und zwischen diesen Ebenen begründet und bewusst zu wechseln.

Die Anpassung oder Adaption der Ziele, Inhalte und Methoden pädagogischen Handelns der Lehrkräfte an die individuellen Voraussetzungen der Lernenden und an die situativen Bedingungen für das Lernen soll zum Alltag werden. Lehrkräfte müssen folglich Routinen ausbilden, die diese Anpassung ermöglichen.

Professionalität und Lehrerhandeln zwischen Nähe und Distanz

„Lehrer und Lehrerinnen sollen den Unterrichtsstoff wie Spezialisten beherrschen, zugleich aber den Blick des Laien bewahren; sie sollen wissenschaftlich auf dem neuesten Stand sein, aber auch Grenzen und Einseitigkeit der wissenschaftlichen Perspektive und Methode bewusst werden lassen. Sie sollen alle Kinder gleich behandeln, aber die Schwachen stärken und die Starken zügeln (...). Sie sollen Kinder mögen (...) ihnen aber nicht zu nahe treten. Sie sollen zu den Eltern die besten Beziehungen unterhalten, aber zugleich deren Ehrgeiz und Egoismus bändigen. Sie sollen glaubwürdig sein und Werte vermitteln, aber zugleich weder indoktrinieren noch die Neutralität der Lehrperson verletzen. Sie sollen für Disziplin sorgen, aber ohne Druck, und sie sollen unterhaltend sein, aber vor allem dafür sorgen, dass die Kinder etwas lernen.“

In zugespitzter Weise macht Peter Fauser deutlich, welchem Erwartungsdruck Lehrende im Schulalltag ausgesetzt sind. Er zeigt aber auch, dass der Wandel in der Gesellschaft die Schule als Institution vor die

Aufgabe stellt, die Lernenden auf ein Leben im Wandel vorzubereiten. Dies kann nur gelingen, wenn sich die Schule als veränderbare Organisation begreift und alle Beteiligten am Lernprozess sich als permanent Lernende verstehen. Lebenslanges Lernen ist eng verknüpft mit den Lebenserfahrungen, die wir im Laufe unserer Biografie in der Auseinandersetzung mit der Welt machen. Diese individuellen Erfahrungen und ihre emotionale Bewertung prägen unser Denken, wie wir uns die Welt erklären, welche Vorstellungen vom Lernen wir entwickeln und steuern unser Handeln. Der Workshop geht der Frage nach, welche Rolle die Lebenserfahrungen und die damit einhergehende emotionale Bewertung beim Lernen spielen, welche Qualität Lernprozesse begleiten und wie es gelingen kann, beruflich notwendige Routinen bewusst wahrzunehmen und zu verstehen. Professionelles pädagogisches Handeln schließt in diesem Sinne die Fähigkeit zur Selbstreflexion und zum professionell kontrollierten Perspektivwechsel, zum „Verstehen zweiter Ordnung“ ein.

Moderation:
Ulrike Feine und Marina Wiesner (E.U.L.E.-Trainerinnen)

Handeln, Lernen und Verändern – Projekte demokratischen Handelns machen Politik

Das „Förderprogramm Demokratisch Handeln“ arbeitet seit mehr als 20 Jahren daran, demokratisches Erfahrungslernen als Basiselement einer zeitgemäßen Schulentwicklung und der Reform von Lernen und Unterricht in der Schule zu etablieren und zu stärken. Dabei gehen wir davon aus, dass eine Fülle an Themen und originellen Lern- und Arbeitsformen in den Schulen selbst anzutreffen ist. Aufgabe des Reformprojekts „Demokratisch Handeln“ ist es infolgedessen, deren demokratiepädagogischen Gehalt im Zusammenwirken mit den Lehrenden und Lernenden dieser Projekte aufzuklären, fachlich darzustellen, weiter zu entwickeln und zu multiplizieren. Die Bedeutung demokratiepädagogisch gehaltvoller Schulentwicklung wird kaum mehr bestritten, allerdings ist nach wie vor ein Reformdiskurs über die Wege zu gehaltvollem Demokratie-Lernen und wirksamer politischer Bildung im Gange, an dem sich „Demokratisch Handeln“ beteiligt.

Praxisbeitrag am Vormittag: Ulrich Dellbrügger (Conrad-von-Soest Gymnasium Soest): „Diplomaten in Gummistiefeln – Die europapolitischen Projekte der Biologie-AG“

Praxisbeitrag am Nachmittag: Wolfram Stein (Gesamtschule Bremen-Ost): „Wählen mit 16“

Moderation:
Wolfgang Beutel (Förderprogramm Demokratisch Handeln)

Critical Friend:
Kurt Edler (Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik)

In diesem Workshop sollen zwei Projekte „demokratischen Handelns“ vorgestellt werden, die durch politisch gehaltvolles Erfahrungslernen eine Schärfung des demokratiepädagogischen Profils ihrer Schulen erreicht haben und die überregional – teilweise kontrovers – diskutiert werden. Anhand dieser Reformierungen wollen wir über die weiteren Perspektiven, Bedingungen und Grenzen der Reformaufgabe „demokratische Schulentwicklung“ sprechen.

Praxisbeitrag am Vormittag: Ulrich Dellbrügger (Conrad-von-Soest Gymnasium Soest): „Diplomaten in Gummistiefeln – Die europapolitischen Projekte der Biologie-AG“

Praxisbeitrag am Nachmittag: Wolfram Stein (Gesamtschule Bremen-Ost): „Wählen mit 16“

Moderation:
Wolfgang Beutel (Förderprogramm Demokratisch Handeln)

Critical Friend:
Kurt Edler (Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik)